

Annalen nicht zurückführen läßt¹, ihre Datierungen aber richtig sind, so hat es den Anschein, als wenn sie etwa gleichzeitig mit den Ereignissen, die sie erzählt, abgefaßt worden wäre.

Die Quelle des Poeta Saxo läßt sich somit nicht verdächtigen. Die Tradition über den Frieden von Salz muß sehr alt gewesen sein. Außerdem muß sie, wenn es richtig ist, daß Q noch eine besondere Quelle hatte, in Sachsen allgemeiner verbreitet gewesen sein.

Es fragt sich, wie sie entstanden ist. Auf der einen Seite ist die Möglichkeit nicht zu bestreiten, daß sie ihren Ursprung einer für uns unkontrollierbaren Verwechslung mit den fränkisch-griechischen Friedensverhandlungen in Salz verdankt.² Freilich, so einleuchtend, wie sie auf den ersten Blick aussehen mag, würde diese Annahme nicht sein. Denn (abgesehen davon, daß diese Verwechslung doch ein starkes Stück für die zugleich mit oder doch sehr bald nach den Ereignissen einsetzende sächsische Überlieferung sein würde) bliebe dabei völlig rätselhaft, wie die detaillierten Angaben über den fränkisch-sächsischen Friedensschluß in die Quellen gekommen sein könnten. Andererseits aber spricht, wenn man von dieser Möglichkeit absieht, gerade die Tatsache, daß die Erzählungen von dem Frieden an das J. 803 und an den Reichstag von Salz anknüpfen, entschieden gegen die Annahme ihrer Erdichtung. Denn eine Sage oder eine bewußte Erfindung würde sicher an das J. 804, das allgemein bekannte Ende des Sachsenkrieges und an einen Ort angeknüpft haben, der durch Verhandlungen der Sachsen mit Karl d. Gr. bekannter war als Salz.

Gegen die Glaubwürdigkeit der Nachrichten über den sächsisch-fränkischen Friedensschluß hat man in erster Linie das Schweigen aller gleichzeitigen Quellen ins Feld geführt.³

wußte, so wird man ihren Ursprung hier zu suchen haben. Freilich hat sie auch wieder von Dingen, die in dieser Zeit die Sachsen sehr angehen, wie die Beziehungen zu den Dänen, keine Ahnung. Es kann sich eben nur um sehr dürftige Aufzeichnungen handeln, die PS vorlagen.

¹) Freilich könnten ihr einige kümmerliche Exzerpte aus den Reichsannalen bekannt gewesen sein. (Vgl. v. SIMSON, Forschungen 1, 306 f.) Doch keinesfalls ist sie auf solche Exzerpte allein zurückzuführen.

²) Also ähnlich, wie PERTZ vermutete, vgl. oben S. 22 N. 3.

³) Vgl. besonders außer den zitierten Arbeiten von v. SIMSON, G. WAITZ, Deutsche VG. 3² (1883), 143 ff. und 216 ff.